



BQN Berlin

Berufliches  
Qualifizierungs-  
netzwerk  
für Migrantinnen  
und Migranten  
in Berlin



- Inhalt
- 1 | Studie zur Berufsorientierung in Berlin
  - 3 | „Stockender Grenzverkehr zwischen Schule und Beruf“, Gastbeitrag von Frau Prof. Dr. Kirsten Lehmkuhl
  - 4 | „Berlin braucht dich!“ 2009
  - 4 | I Ausblick

## Berufsorientierung in Berlin: Eine reiche, zerklüftete Landschaft

### Studie zur Berufsorientierung im Auftrag von BQN Berlin\*

Berufsorientierung hat als schulischer Auftrag in den letzten zehn Jahren einen massiven Bedeutungsgewinn mit einer regelrechten Explosion von Praxisformen erlebt. Nachdem jahrzehntelang der Arbeitsweltbezug in den Schulen auf die „Arbeitslehre“ und die Berufsberatung der Arbeitsverwaltung delegiert war, verzeichnet die BQN-Studie zur Berufsorientierung eine sichtbare Öffnung der Schulen für Partnerschaften und Kooperationen mit anderen Akteuren: Unternehmen, Wirtschaftsverbän-

den, Kammern, Bildungsträgern und bezirklichen Partnern. Für Schubkraft sorgten vor allem der Bund durch Programme wie „Schule-Wirtschaft/Arbeitsleben“ (1999-2007) und die „Vertiefte Berufsorientierung“ der Agentur für Arbeit.

Im Land Berlin stellt „Partner: Schule-Wirtschaft“ (P:S-W) einen hervorgehobenen Entwicklungsmotor für die Berufsorientierung dar. Diese senatsgetragene Initiative setzt auf den Berufswahlpass und treibt seit 2002 die Kooperationsbezüge von Schulen mit der gesellschaftlichen Außenwelt voran. Darüber hinaus bilden u.a. das „Berliner Netzwerk Ausbildung“, das Programm „Jugendsozialarbeit an Hauptschulen“ und das „Regionale Übergangsmanagement“ Bestandteile einer dynamischen Infrastruktur.

#### I Berufsorientierung als Aufgabe der ganzen Schule

Die Bestandsaufnahme zeigt allerdings: Die Intensität und Qualität der Berufsorientierung in Berlin unterscheidet sich von Schule zu Schule: So gibt es „Schulen mit einer durchstrukturierten Vielfalt von Angeboten der

Berufsorientierung - und am anderen Ende des Spektrums solche mit eher wenigen, kaum verbundenen Angeboten, über die die verschiedenen Akteure an ein und derselben Schule selbst nur unzureichend informiert sind“ (Erler et al., 2009). Solche Unterschiede gibt es von Bezirk

Das Auflegen immer neuer Einzelprojekte zeigt, dass die bisherigen Methoden nicht greifen.

zu Bezirk und innerhalb derselben Schulform. Die Weiterentwicklung der Arbeitswelt- und Berufsorientierung als schulischem Querschnittsthema muss sich mit folgenden Schwierigkeiten auseinandersetzen: Die notwendigen Verknüpfungsleistungen aller berufsorientierenden Angebote einer Schule sind bislang dem besonderen Engagement Einzelner oder der Motivations- und Koordinationskunst der

Die Intensität und Qualität der Berufsorientierung unterscheidet sich von Schule zu Schule

\*Erler, W., Schindel, A., Purschke, P., „Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft – Arbeitswelt-, Berufs- und Studienorientierung in Berlin unter besonderer Berücksichtigung von spezifischen Angeboten und Chancen für Jugendliche mit Migrationshintergrund“, (unveröff. Manuskript), Mai 2009



- | Der Übergang Schule-Ausbildung/Beruf ist seit etwa 20 Jahren zu einer chronischen Problemzone geworden, besonders für Jugendliche mit Migrationshintergrund:
- | 17,6 Prozent der Schulabgänger/innen mit Migrationshintergrund verlassen die Schule ohne Abschluss gegenüber 10 Prozent bei den Deutschen.
- | Die Ausbildungsbeteiligung Jugendlicher mit Migrationshintergrund im dualen System ist in den letzten zehn Jahren bundesweit deutlich gesunken.
- | Selbst gute formale Voraussetzungen führen nicht in gleichem Maße in anspruchsvolle Ausbildungsgänge wie bei gleichqualifizierten deutschen Bewerber/innen (Bildungsbericht 2008).
- | Jede/r vierte Bewerber/in mit Migrationshintergrund mündet in Lehrgänge des „Übergangssystems“, die nicht zu einem Berufsabschluss führen.
- | 21 Prozent der Bewerber/innen mit Migrationshintergrund sind arbeitslos oder gehen unqualifiziert einer Beschäftigung nach.

Ich hab sowieso keine Chance. Warum soll ich lernen?

„Maler ist doch ein schöner Beruf ... und Tischler“. Ich habe das nicht eingesehen. Ich könnte doch weiterlernen, oder nicht?

Als ich dann im Dönerladen gelandet bin und die Nachtschicht hatte, wurde mir klar: Mensch, Du hast doch Potenziale...

Ich bin in der Berufsschulklasse mit 17-18Jährigen, da merke ich, wie viel Zeit ich schon verloren habe.

Schulleitungen überantwortet. Auch ist der Arbeitsweltbezug als fächerübergreifendes Lernpotenzial noch längst nicht an allen Schulen erkannt und in den Kollegien akzeptiert.

Doch geht es nicht um einzelschulische Verantwortung allein, sondern um ein für Berlin bildungspolitisch bedeutsames Projekt: Wie kann sichergestellt werden, dass der Bildungsauftrag „Berufsorientierung“ für alle Schüler/innen in gleicher Qualität eingelöst wird?

#### | Berufsorientierung: interkulturell reflektiert?

Migrationsbedingte Pluralisierungsprozesse sind konstitutiv für die Schule in Deutschland. Der Einblick in die Infrastruktur an den Berliner Schulen zeigt, dass es im Hinblick auf die individuellen Bedarfe unterschiedlicher Schülergruppen wenig Differenzierung gibt. Quer durch alle Programme lassen sich „kaum Konzepte und Handlungsansätze finden, die die besonders hohen Übergangshürden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch eine spezifische, interkulturell reflektierte Ausgestaltung der Berufsorientierung auf- und angreifen“ (Erler et al., 2009). So erstaunlich es klingt: Mit dem dynamischen Entwicklungsschub der Berufsorientierung in Berlin ging eine konzeptionelle Berücksichtigung des Migrationsfokus nicht einher.

Vor dem Hintergrund des wachsenden Anteils Jugendlicher mit Migrationshintergrund erweist sich die schulische Vorbereitung auf das Berufsleben als noch immer unzulänglich. Zeigt nicht auch das Auflegen immer neuer Einzelprojekte und -programme der Berufsorientierung, dass die bisherigen Methoden nicht für alle Zielgruppen greifen?

Migration fügt der Verschiedenheit der Bildungsvoraussetzungen weitere Facetten hinzu.

Nachdrücklich plädiert die Studie dafür, die zerklüftete Landschaft der Berufsorientierung einer systematischen Erfolgskontrolle und -bewertung zu unterziehen. Hierbei kommt es darauf an, die gebotene Qualitätsentwicklung in Einklang zu bringen mit den integrations- und arbeitsmarktpolitischen Herausforderungen der Stadt. Die aktuelle Schulreform in Berlin bietet Anknüpfungspunkte und Chancen für eine solche Systematisierung und Qualitätssicherung.



I Prof. Dr. Kirsten Lehmkuhl,  
Technische Universität Berlin  
-Gastbeitrag-

## Stockender Grenzverkehr zwischen Schule und Beruf\*

Zwischen Schule und Arbeitswelt verläuft eine Grenze. Sie zu überschreiten bedeutet einen wichtigen Schritt auf dem Weg in ein selbständiges Leben. Ein Schritt, der ganz selbstverständlich zum Erwachsen-Werden dazugehört. Und doch ist dieser Grenzübertritt für viele Schulabgänger/innen mit langen Wartezeiten im sogenannten Übergangssystem verbunden. Weite Teile des Arbeits- und Ausbildungsmarktes scheinen gegen viele Jugendliche der nachwachsenden Generation regelrecht abgeschottet.

Dabei sind die Chancen, Umwege und Wartezeiten zu vermeiden, ungleich verteilt: Zwei Drittel der Schulabgänger/innen ohne Migrationshintergrund finden den direkten Weg in die berufliche Qualifizierung; bei den Abgänger/innen mit Migrationshintergrund ist es nur jede/r zweite. Insbesondere bei Bewerbungen um betriebliche Ausbildungsplätze haben

sie – selbst mit guten Noten und mittlerem Schulabschluss – schlechte Karten (Berufsbildungsbericht 2008, 80 und 131).

Studien über den Verlauf beruflicher Orientierungsprozesse zeigen, wie sehr junge Menschen damit zu tun haben, ihre berufsbezogenen Wünsche mit der Realität abzugleichen und Misserfolgerlebnisse so zu verarbeiten, dass sie neue Pläne entwerfen und in Angriff nehmen können (Vgl. Witzel, Andreas/Kühn, Thomas (2000): Orientierungs- und Handlungsmuster beim Übergang in das Erwerbsleben. In: ZSE, 3. Beiheft, 9-29).

### I Die Arbeitswelt: Das Land hinter der Grenze

In dieser Situation brauchen Schülerinnen und Schüler Unterstützung, um sich beruflich zu orientieren: Das Land hinter der Grenze, die Arbeitswelt muss erkundet, die Wege dorthin müssen kritisch geprüft werden. Welcher Pass gewährt Einlass? Welche Reiseroute verspricht Zugang? Und welches Ziel, welche Gegend des Erwerbslebens ist überhaupt die Reise wert? Wissen Lehrkräfte um die schicht- und milieuspezifischen subjektiven Verarbeitungsformen in der Auseinandersetzung mit der

Arbeitswelt? Wissen sie, wie sich eine persönliche Vorgeschichte von Migration, Diskriminierung und oft unzureichender schulischer Förderung auf das Selbstbild und die Weltsicht der/des betroffenen Jugendlichen ausgewirkt hat?

### I Lösungsansätze

Interkulturell reflektierte Berufsorientierung bedeutet, die für die Lebensgestaltung hoch bedeutsamen Unterschiede in der Arbeitswelt hinsichtlich Arbeitsinhalt, Einkommen und Status offen zu thematisieren, die Zugangsvoraussetzungen zu unterschiedlich attraktiven Berufen zu diskutieren. Es geht um ein Ausloten und Entwickeln der persönlichen Möglichkeiten und Strategien und auch der besonderen Fähigkeiten, die gerade die Jugendlichen mit Migrationshintergrund der Ausgrenzung entgegenzusetzen haben.

Dabei ist auch klar, dass die Schule nur dann auf zukunftssträchtige Berufe orientieren kann, wenn private und öffentliche Arbeitgeber zur Erkundung und Selbsterprobung einladen, Praktikums- und Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Mit der Kampagne „Berlin braucht dich!“ ist ein Anfang gemacht.

### I Berufsorientierung als Bildungsstandard

Dem BMBF-Programm „Schule-Wirtschaft/Arbeitsleben“ (1999-2007) verdankt sich ein anspruchsvolles Verständnis von „Berufsorientierung“, das die migrationsbedingte Heterogenität der Schulen noch unberücksichtigt lässt.

Die fünf „Essentials“ für eine erfolgreiche Arbeitswelt- Berufs- und Studienorientierung:

- I Berufswahl ist nicht als ein bloß punktuelles Ereignis am Ende der Schullaufbahn zu verstehen, sondern als ein Prozess.
- I Jugendliche werden in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung gestärkt.

I Jugendliche agieren als handelnde Subjekte, Lehrkräfte als Moderatoren/innen.

- I Berufsorientierung erfolgt fächerübergreifend und wird als Aufgabe der gesamten Schule verstanden.
- I Schule vernetzt sich und kooperiert mit außerschulischen Partnern.

### I „400 Zugänge in Ausbildung“ – ein Fortbildungsangebot für Schulen in Kooperation mit Ausbildungsbetrieben und der Kampagne „Berlin braucht dich!“

25 Prozent an der Bevölkerung = 25 Prozent in der Ausbildung, so die Formel aus dem Berliner Integrationskonzept, nach der vom Land Berlin 400 geeignete Auszubildende mit Migrationshintergrund gesucht werden.

Neun Berliner Schulen unterstützen aktuell dieses Ziel, indem sie im Rahmen einer einjährigen Fortbildung Ansätze zur „interkulturell sensiblen Berufsorientierung“ für ihre Schulen entwickeln. Um eine Verankerung in den Schulen zu unterstützen, nehmen Lehrer/innen im Tandem teil.

Die Fortbildung wurde von BQN Berlin in Zusammenarbeit mit dem Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung (ibbw), Göttingen, konzipiert. Sie wird von der von Robert-Bosch-Stiftung finanziert.



## „Berlin braucht dich!“ 2009

### I Die Kampagne

- I mobilisiert Ausbildungsbehörden und Betriebe, junge Migranten/innen gezielt anzusprechen und sie für eine Ausbildung zu werben,
- I motiviert Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer Ausbildung beim Land Berlin durch die Botschaft: „Berlin braucht dich!“ und
- I wird hierbei von vielen Kooperationschulen unterstützt.

5000 Ausbildungs- und Studienplätze in 100 Berufen und 12 verschiedenen Berufsfeldern

### I Erweiterung der Kampagne

Gewerblich-technische Berufe, Polizei und Feuerwehr, Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheits-, Umwelt- und Transportberufe, Veranstaltungstechnik und Theater ... Seit 2009 erstreckt sich die Kampagne „Berlin braucht dich!“ auf ein Spektrum von nunmehr 5000 Ausbildungs- und Studienplätzen in 100 Berufen und 12 verschiedenen Berufsfeldern.

### I BSR, Vivantes, BVG, Berliner Wasserbetriebe sind erstmals dabei

Unter dem Motto: „Berlin braucht dich!“ fordern jetzt auch Betriebe des Landes Berlin wie die Berliner Stadtreinigung (BSR), der Klinikkonzern Vivantes, die Berliner Verkehrsgesellschaft (BVG) und die Berliner Wasserbetriebe Jugendliche mit Migrationshintergrund auf, sich bei ihnen zu bewerben.

### I Werbung auch für den Lehrerberuf

Neuer Bestandteil der Kampagne ist die gezielte Ansprache von Abiturienten/innen aus eingewanderten Familien, um sie für den Lehrerberuf zu gewinnen.

### I [www.berlin-braucht-dich.de](http://www.berlin-braucht-dich.de)

Hier finden Sie Informationen über Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten beim Land Berlin, aktuelle Ausschreibungen, Tipps für die Bewerbung, eine spezielle Seite für Lehrer/innen und ein Tool zur Vorbereitung auf den Einstellungstest.

Gezielte Ansprache von Abiturienten/innen aus eingewanderten Familien für den Lehrerberuf

## Ausblick:

BQN Berlin hat im Mai 2009 eine Expertise zum Thema interkultureller Elternarbeit in der Sekundarstufe I in Berlin in Auftrag gegeben. Ergebnisse werden im September 2009 erwartet.

Unser nächster Newsletter wird sich mit dem Thema interkultureller Elternarbeit im Übergang Schule-Beruf befassen.

Abonnieren Sie den kostenlosen BQN-Newsletter unter: [info@bqn-berlin.de](mailto:info@bqn-berlin.de)

BQN Berlin ist ein integrationspolitisches Projekt zur strukturellen Verbesserung der Situation junger Migrantinnen und Migranten im Übergang Schule-Beruf.

Auftraggeber ist der Berliner Integrationsbeauftragte, der 2005 mit dem Berliner Integrationskonzept einen Grundstein zur migrations- und integrationsgerechten Entwicklung von Bildungs- und Ausbildungsstrukturen in Berlin gelegt hat. Im Verbund mit der Berliner Verwaltung, Betrieben, Bildungseinrichtungen und Migrantenselbstorganisationen (MSOs) trägt BQN Berlin zur Umsetzung des Integrationskonzeptes bei.

*Impressum*  
Herausgeber:  
Berufliches  
Qualifizierungsnetzwerk für  
Migrantinnen  
und Migranten  
BQN Berlin  
V.i.S.d.P.:  
Annemie Burkhardt  
Redaktion:  
Nadia Rouhani  
Alte Jakobstr. 85/86  
10179 Berlin  
Telefon:  
030/275 90 87-0  
Fax: 030/275 90 87-22  
[www.bqn-berlin.de](http://www.bqn-berlin.de)

